Jetzt mal im Ernst!

von Johann Kowalczik

Alles ist Sinn!
Auch ich bin
nicht von Sinnen...
(2002)

Lieder und Gedichte aus der ersten unfreiwilligen Veränderung (Noten im Anhang) SMARTIES

Bist du auf dem Depri-Trip,

geb ich dir 'nen heißen Tip:

Köm und Bier, da fällst du auf -

Koks und so, da gehst du drauf!

Kaufrausch oder Kleptosause

gehn nicht - wegen Ladenpause! Kratzt der Frust an deinem Hirne,

schmeiß die SMARTIES in die Birne!

Tegretal und Atosil,

Aponal und Neurocil.

Macht der Antrieb mal nicht mit,

nimm Calgon und Speedofit!



Ganz egal, von welcher Sorte -

greif am besten gleich zu "forte"!

Doch da gabs doch irgendwie...?

Gabs da nicht mal irgendwie...?

Stimmt! Das war sowas mitie ????? Therapie ???!?

1986 -Year of the crash

Wenn das Leben grau in grau ist, und die Sonne nicht mehr scheint:
Laß uns drüber reden?
Um uns selber zu erkennen sind wir alle dann vereint.
Laß uns drüber reden.

Keiner will dich schikanieren, jeder achtet dein Problem. Du brauchst nicht zu funktionieren und bleibst Mensch trotz alledem.

> Komm, hier brauchst du nicht zu zagen, kannst dich aus der Höhle wagen, ohne daß du gleich im Dauerregen stehst. Man hilft dir, den Schirm zu tragen, und du kannst hier gerne fragen,

wenn er klemmt und du verzweifelt die Mechanik nicht verstehst.

Nimm dir Zeit für deine Trauer, laß den Tränen freien Lauf. Akzeptier auch mal 'ne Mauer und bau selber keine auf. Du erhältst die große Chance alte Dinge neu zu sehn. Such - und finde die Balance, um geradeaus zugehn.

Mußt du heut vielleicht noch weinen, morgen wird die Sonne scheinen und du kommst heraus aus deinem Bau. Gestern warst du noch betroffen, heute kannst du wieder hoffen und das Gras wird wieder grüner und der Himmel wieder blau: Laß uns drüber reden?!



Für Ernst

Verstehst du auch manchmal die Welt nicht mehr, und kommt dir auf einmal alles quer: Nimm keine Rücksicht auf irgendwen und laß die Verzweiflung auch die anderen sehn!

Halt nicht an Deiner Erziehung fest, die bewirkte, dass Du Dich hängen lässt. Laß Dich dann lieber richtig gehen Und zu den "verbotenen" Gefühlen stehn! Spiele nicht immer den starken Mann, der es wissen muß, und der für alles was kann.

Trage nicht jedem, der bittet, die Last! Such nur soviel aus, wie Du sicher fasst! Wenn Dich Gedanken quäln, verlier nicht dir Zuversicht. Denke vielmehr stets daran, dass es Menschen gibt, die vergessen Dich nicht!



Ernst war mit mehr als 50 Jahren Mitpatient. Er hatte sich aufgehängt und war (gerade noch nicht zu) spät gefunden worden. Daraufhin lag er 10 Tage im Koma. Er war sehr traurig über seine Rettung und fühlte sich dennoch einem inneren Zwang folgend seiner Retterin zu Dankbarkeit verpflichtet.

Zweifelbefund

Komm, lieber Therapeut, nimm mir meine Sorgen!
Der Tag beginnt und die Nacht hört nicht auf.
Ich weiß noch, wie es gestern war. Sag mir, wie wird's morgen?
Der Tag beginnt und die Nacht hört nicht auf.
Day oh, day oh! Die Zeit verrinnt, und ich wart doch so drauf!!
Day oh, day oh! Der Tag beginnt und die Nacht hört nicht auf.
Alkohol und Nikotin helfen nicht mehr weiter,
und der Spruch: "Wo soll das hin?"
macht mich nicht gescheiter.
Auch der Rat:"Da musst Du durch!"
löst nicht meine Fragen.
Mich erdrückt die schwere Last.
Hilf sie mir doch tragen!!

Hilf mir, denn die große Qual will ich nicht vererben.
Ich hab keine andre Wahl, denn sonst müsst ich sterben.
Mach doch, denn man sagte mir, so könnts weitergehen.
Weit weit draußen vor der Tür kann ich Licht schon sehen.
Day oh, day oh!Die Zeit verrinnt, und ich wart doch so drauf!!
Day oh, day oh!Der Tag beginnt.
WANN HÖRT DIE NACHT ENDLICH AUF!?!?!!?!



Zwischenerkenntnisse

Anpassung

Wer ist dran Schuld, dass die Armut groß ist?
Wer ist dran Schuld, dass der Teufel los ist?
Schuld sind immer die andern!
Wer ist dran Schuld, dass die Welt verödet?
Wer ist dran Schuld, dass das Leben tötet?
Schaut mich doch nicht so an?

Wozu bremsen, wenn doch alles läuft? Wozu sparen, wenn das geld sich häuft? Wozu reden, wenn der Frust ersäuft? Wozu ändern?

Was soll ich tun, soll ich Trauer tragen? Was soll ich tun, soll ich grundlos klagen? Sollte ich denn so blöd sein? Was soll ich tun, soll um Pech ich beten? Was soll ich tun, soll ich Wohlstand jäten? Mag das doch tun, wer will!

Wozu Aufsehn - mitten im Gewühl?
Wozu Aufblähn, wenn ich Streit nicht will?
Wozu Aufstehn? Ich bleib klein und still!
Wozu draufgehn?
Was ich nicht seh, tut mir nicht weh!
Was ich nicht hör, das stört nicht so sehr!
Was ich nicht sag, verdirbt nicht den Tag!!

Voller Unmut

Mensch, hör doch auf mit dem Aufbegehren!
Du redest nur, aber nichts geschieht!
Du hast doch Angst, jemand könnt' dich hören!?
Du wirst doch nicht deinen Frieden stören!?
Komm, lass mir meine Ruh!
Hör dir doch selber zu!
Vielleicht fängst du dann zu denken an.
Warte nicht, denn sonst kommst du nicht mehr dran!

Hüt' dich davor, etwa aufzufallen.
Spiele du nur deinen starken Mann!
da mußt du durch, denn so gehts doch allen!!
Sonst müsste es an allen Ecken knallen.
Mach es dir nur bequem.
So ist es angenehm.
Du hast schon zu leben
aufgehört.
Sei nur schön lieb, dann machst du
nichts verkehrt.

Stell dir mal ab und zu die Frage: "Ist mir bewußt, was ich hier so tu?"

Aufbruch

Freu Dich, es dämmert zu Tage!
Freu Dich, der Morgen erwacht!
Nach der Dämonen Gelage
Schwinden die Schatten der Nacht
Heb Deinen Arsch aus dem Sessel,
schau aus Dir selber hinaus!
Spreng der Bequemlichkeit Fessel!
Mach Deinem Frust den Garaus!
Komm aus dem Keller gekrochen!
Strebe den Hügel hinauf!
Hast Du erst Lunte gerochen,
hält dich so leicht keiner auf!!



Und in den Schlünden der Hölle formt sich ein endloser Zug. Und an der sprudelnden Quelle füllt sich ein mächtiger Krug. Es wird kein Teufel sie wehren auf ihrem Wege ins Licht. Wo viele Tropfen sich mehren, dehnt sich der Krug, bis er bricht! Du musst Dich heute entscheiden morgen bleibt Dir keine Wahl!! Heut gibt's noch Freuden und Leiden, morgen bleibt nur noch die Qual! Sammel drum Deine Gedanken. Nur in der Zukunft liegt Glück! Baue Dir selbst keine Schranken, denk nicht in Trauer zurück. Laß die Gefühle gewähren, wenn Du es auch nicht gesollt: Einst wird Dir alles gehören – Alles, was Du jetzt gewollt!!

Der Blaue Zug

Auf der Bahn durch Zeit und Raum braust dahin ein blauer Zug. Keiner kennt den Weg, das Ziel in der dunklen, stillen Ewigkeit. Die, die ihn führen, die glauben das bloß, treiben zur Eile ihn an: Schnell! Immer schneller und sehn nicht die Uhr oder sie denken nicht dran.

Die mit ihm fahren, die trachten danach, möglichst am Fenster zu sein!

Können nicht sehen, was sie dort erspähen und fühlen sich winzig und allein.



1987

Ein begnadetes Dasein

(KOLBENFRESSER)

Zu Beginn kaum zu erahnen, bald jedoch bei ständig wachsender Entgeisterung zeigte sich die Macke im System. Mit größter Sorgfalt ausgeklügelt, ist es letztlich einfach ausgeklinkt. Der Bordcomputer kollabierte, der Drucker druckste nur noch so herum. Der Motor der mißhandelten Maschine meldete: Kolbenfresser!

Nach Beseitigung der schlimmsten Schäden grübelte mit viel Geduld das Serviceteam: "Ist es die Hardware nun oder die Software, die hier im Kopf im Grund im Arsch ist?" Fair und gefühlvoll lautete die Diagnose:
Zur Produktion an sich nicht weiter zu verwenden, doch
zum Aussortieren noch zu neu und eingespielt.
geeignet gar, gewisse Grundprobleme
genausogut - um nicht zu sagen: besser - anzugehen.
(Maschinen sind doch auch sowas wie Menschen?)

Jetzt steht das Teil an einem andern Platz, fernab von allen Plansol(I)daten. Es produziert so vor sich hin, so gut es kann. Wohltemperiert wird ab und zu mal simuliert der Notfall, prophylaktisch sozusagen. Man trennte sich nicht eben gern davon!

Immer wieder zwischendurch ...

Wars das?

Was soll das Gerede: Wer will, der kann und tut so seine Pflicht!?

Das ist mir zu blöde!

Ich kann und will, doch alles eben nicht!

Weil ich nicht mehr schlucken will, was vor Gefühlen schützt, sondern lieber zucken will, wenn mich der Stachel ritzt:

Darum sitze ich jetzt draußen vor der Tür! So gehts immer weiter:Die Augen zu,die Ärmel hoch und durch! Auf der schmalen Leiter,da schwindelt man,doch zeigt man keine Wer da nicht das Tempo hält,wer stolpert und wer hinkt, wen die nackte Angst befällt,der schafft es nicht und springt: Darum bin ich ganz unten angelangt!

Sollte das jetzt alles schon gewesen sein?
Hab ich denn so garkeinen Wert?
Niemand ruft mich an und fragt,wie mir da drin zumute istdraußen,wo mich sowieso keiner mehr hört.
Und ich kann es kaum erwarten,daß der Tag etwas schneller vergeht.
Doch ich hoffe,daß die Hoffnung auch morgen noch weiterbesteht, auf anerkanntes Leben!

1990

Mamma mia

(Rückbesinnung auf die nullte radikale Veränderung 1984)

Ich war ein artiger Sohn,
einziges Kind einer starken Mama.
Schmähte den späteren Lohn wär dabei fast draufgegangen.
Sie sagte mir, sie hätt sich gewehrt,doch dennoch kam ich dann an.
Und irgendwann hats nicht mehr gestört, war ich doch sowas wie n
Mann,
diente so als Notbehelf -

Ich hab es tausendmal verflucht, ich hab es tausendmal versucht, doch immer wieder mißlang es: Ich war zu bequem wohl dazu. Ging brav zum Gymnasium und zum Studium achtundzwanzig Jahre!

für Papa, der hatte zu tun!

Für sie war jede Frau ne Nutteund jeder Flirt ne Schweinerei!

Doch eines Tags, da war es soweit,

da hab ichs endlich gepackt.

Sonst wäre ich in kürzester Zeit in ihrem Schoße versackt.

Da traf ich auf meine Frau,

da wußte ich: Die oder nie!

Sie hats noch tausendmal verflucht, sie hats noch tausendmal versucht,
und schließlich hat sie bei mir dannauf eine Entscheidung gedrängt
So verließ ich diesen Bau,
ging mit meiner Frau und mit meiner Tochter.
Seither ist sie für mich gestorben.
Seither bin ich wie neugeborn.

Ein gewisser Ausgleich

Ich bin

Ich bin schon im vierten Jahr psychisch behindert zwar, aber immerhin!

Ich kann nicht mehr tun, was einst von mir erwartet wurde. Ich gestatte mir Gefühle zu äußern.

Ich bin anders als früher als ich als gesund gewissermaßen galt.

ich hab dafür ein amtliches Papier: Das ist das eigentlich Besondere an mir. Als Abort mißglückt sei ich, sagte meine Mutter zu mir kaltlächelnd.

Wagte ich ein Wort, fiel sie einfach auf den Boden.

> Vor mir bewußtlos.

Langsam lernte ich ganz gut darüberwegzugehen bis in die Klinik.

Zwingend vor der Wahl, mich selbst oder meine Mutter jetzt abzutreiben,

reifte der Entschluß in mir, letzteres zu wagen quasi als Ausgleich!

Im vierten Jahr danach fühl ich mich nicht grad berauschend, aber viel besser!



Schweigen ist Scheiße

Reden ist Silber, Schweigen ist Scheiße!

Halt ich die Schnauze, erstick ich daran.

Heut vielleicht nicht, bestimmt aber morgen

oder im Herbst oder irgendwann!

Schweigen ist Scheiße, Nicken ist feige,

wenn mir der Zweifel die Seele zerfrißt.

Klar und direkt, so soll man erkennen,

was scheißegal und was wichtig mir ist!

1994

Diogenius

Schnell von der Hand in den Mund und möglichst noch schneller zu den Ohren hinaus! Frisch und ersichtlich gesund, doch bestimmt nicht gesünder als der Markt es erlaubt: Ein Typ wie Du,geht dem der Ofen niemals aus?

Mir wär das einfach zu schön!
Mir würde all die Sülze auf die Zwiebel gehn.
Immer frisch geleckt und geschmiert,
immer feingemacht und aufpoliert,
immer wasserdicht und unbeirrt!

Mir ist das viel zu bequem!

Mir kann kein Operator in die Hardware sehn.

Mir zeigt das Leben sich pur ohne Wettbewerb oder Ochsentour,
mehr mit Zipperlein oder Sonnenuhr!

Frei, immer mündig mobil!

Ohne Vor- oder Rücksicht stets am Anfang des Staus!

Breit mit gewieftem Kalkül,
obendrein auch noch kühler als der Nervenarzt glaubt:
Wie hält ein Typ wie Du ein solches Leben aus?
Dankesehr, man lebt so in der Tonne- nur:
Geh mir doch ein wenig aus der Sonne!
Bitte,bitte!?

1995

Schweigen ist Scheiße II

Die Mutter überlebte grad mein Vater. Ein Monat war's nur, doch mit welcher Konsequenz: Den sorgsam aufbewahrten Zetteln durfte ich entnehmen, daß voll und ganz er hinter ihr gestanden.

So lernte ich, daß er, dem ich zu Lebzeit stets das stille Einverständnis zuerhoffte, nur stiller war als sie und keinesfalls sein Nicken Zeichen von Besinnung.

Besser ist das

Die Zeit ist um, der Ausweis abgelaufen. Es gab 'nen Freibetrag und dreimal in 10 Jahren Ermäßigung bei irgendwas.

Drei Monate bestand das Amt auf Röntgen, von wegen Vorschrift und Verlängerung. Die Psyche zu durchleuchten, deucht mir anders.

Andrerseits:
Die Zeiten werden schlechter für Behinderte!

So kams zum Deal mit dem Psychiater, auf dessen Kompetenz ich den Beamten in vielen Schreiben letztlich doch noch lenken konnte:

> Seither bin ichs nicht mehr, das heißt:

gebessert um so einige Prozente, sodaß des Scheines ich verlustig gehe.

> Bevor es richtig losgeht, denk ich, ist das besser so!

1999

Vogelfrei

Blind im Verlangen nach den Träumen auf Hochglanzpapier.

Frei wie ein Vogel, den zu fangen es garnicht erst lohnt.

Taub, wenn das Pochen sich verzehrt an der inneren Tür.

Rauh wie ein Felsen, den das sanfte Wasser nie geschont.

Stumm - mit geöffnetem Munde, der letztlich erlahmt und sich schließt,

Bunt wie ein Herbstblatt im Winde, das im Kreise sich dreht und verweht

habe ich früher manch bittere Stunde mit Ruhe und Frieden versüßt. such ich, damit ich den Weg vielleicht finde, der mir geschrieben steht.

War's das?

Sollte das denn alles schon gewesen sein? Hab ich denn so gar keinen Wert? Niemand ruft mich an und fragt, wie mir da drin zumute ist -draußen, wo mich sowieso keiner mehr hört. Und ich kann es kaum erwarten, daß der Tag wieder schneller vergeht, und ich hoffe, dass die Hoffnung auch morgen noch weiter besteht auf anerkanntes Leben.

Was soll das Gerede:
Er will, der kann und tut so seine Pflicht!
Das ist mir zu blöde:
Ich will und kann, doch alles eben nicht,
weil ich nicht mehr schlucken will,
was vor Gefühlen schützt,
sondern lieber zucken will,
wenn mich der Stachel ritzt.
darum sitz ich jetzt draußen vor der Tür.

So geht's immer weiter:
Die Augen zu, die Ärmel hoch und durch!
Auf der schmalen Leiter,
da schwindelt man, doch zeigt man keine Furcht!
Wer da nicht das tempo hält,
wer stolpert und wer hinkt,
wen die nackte Angst befällt,
der schafft es nicht und springt.
Darum bin ich ganz unten angelangt.

Anhang

Noten zu den Liedern

Sämtliche Rechte bei Johann Kowalczik

Wars das?



Aufbruch



Für Ernst



Anpassung



Voller Unmut



Blauer Zug

Text und Musik: Johann Kowalczik 1989

Rech - te und

D \mathbf{G} G \mathbf{G} \mathbf{G} Em Em D Em Em Dm Em 0 0 0 0 Auf der Bahn durch Zeit und Raum braust da - hin ein blau - er Zug. Em D Dm Em Em G Em G 0 0 Kei - ner kennt den Weg, das Ziel in der dunklen stil-len E-wig - keit. \mathbf{G} Em D \mathbf{G} Die, die ihn füh-ren, die glau-ben das trei-ben zur nur, Ei - le ihn an. Em Em Em Dm \mathbf{G} Em 0 O Schnell, immer schnel-ler und sehn nicht die Uhr.. o - der sie den-ken nicht dran? Dm Em Dm Em Die mit ihm fah-ren, die trach-ten da - nach, möglichst am Fens-ter zu sein. D kön-nen nicht se-hen, was sie dort er - spä-hen und füh-len sich win-zig und al - lein. Em Dm Em Ar - me und Rei - che und Har - te und Wei - che - re, Lin - ke und Em Em Dm Dm \mathbf{G}

Kei - ner ver - mag zu ver - stehn.

Gu - te und Schlech-te - re:

getragen

Mamma mia



Diogenes 94



Frei wie ein Vogel

